

ARTENSCHUTZRECHTLICHER BEITRAG

zum Bebauungsplan Nr. 16a „Mauritiusstraße-West“

1. Änderung und Ergänzung in Steinfurt-Borghorst



büro für landschaftsplanung

Hohe Straße 5
44139 Dortmund

Tel. 0231 / 529021
Fax 0231 / 556156

info@gruenplan.org
www.gruenplan.org

Bearbeitung:
Dipl.-Ing. (FH) Alexander Quante

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|--|-----------|
| 1. | EINLEITUNG | 1 |
| 1.1 | Planungsanlass | 1 |
| 1.2 | Lage im Raum | 1 |
| 2. | ARTENSCHUTZRECHTLICHE BELANGE GEM. § 44 BNATSCHG | 3 |
| 2.1 | Rechtsgrundlagen | 3 |
| 3. | STATUS QUO | 5 |
| 3.1 | Nutzungs- und Biotopstrukturen im Untersuchungsgebiet | 5 |
| 3.2 | Vorhandene Fachdaten zu Artvorkommen | 5 |
| 4. | AUSWIRKUNGEN DES VORHABENS | 8 |
| 4.1 | Planerische Konzeption | 8 |
| 4.2 | Wirkfaktoren | 9 |
| 5. | ARTENSCHUTZRECHTLICHE KONFLIKTANALYSE | 10 |
| 5.1 | Fledermäuse/Säugetiere | 10 |
| 5.2 | Vögel | 12 |
| 5.3 | Sonstige Artengruppen | 13 |
| 6. | ZUSAMMENSTELLUNG ARTENSCHUTZRECHTLICHER MASSNAHMEN UND HINWEISE | 14 |
| 6.1 | CEF-Maßnahme – Anbringung von Fledermaus-Ersatzquartieren | 14 |
| 6.2 | Abbruchzeitenregelung zum Schutz möglicher Fledermausvorkommen | 15 |
| 6.3 | Vorgaben für Gehölzfällungen | 15 |
| 6.4 | Minimierung möglicher Vogelkollisionen | 16 |
| 6.5 | Empfehlung zur Vermeidung störender Lichtemissionen | 16 |
| 6.6 | Empfehlung zur Anbringung von Ersatzquartieren für den Mauersegler | 17 |
| 7. | ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG | 18 |
| 8. | LITERATUR | 20 |
| 9. | FOTODOKUMENTATION | 21 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|--------|--|---|
| Tab. 1 | Planungsrelevante Arten für das Messtischblatt 3810 "Steinfurt" (Quadrant 3) | 7 |
|--------|--|---|

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|--------|--|----|
| Abb. 1 | Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 16a „Mauritiusstraße West“ | 2 |
| Abb. 2 | Lage und Abgrenzung des Plangebietes | 2 |
| Abb. 3 | Registrierte Einflüge der Zwergfledermaus (INGENIEURBÜRO SCHLÜTER, 2022) | 6 |
| Abb. 4 | Gebäudefassade im Norden des Plangebietes mit 10 Fledermaus-Ersatzkästen | 14 |

1. EINLEITUNG

1.1 Planungsanlass

Die UKM Immobilien Management GmbH beabsichtigt die bauliche Weiterentwicklung des Marienhospitals in Steinfurt-Borghorst. Konkret ist die Errichtung eines neuen Bettenhauses geplant. In diesem Zuge soll auch ein neuer zentraler Eingangsbereich geschaffen sowie die Liegandanfahrt neu organisiert und in Folge dessen die Erschließungssituation optimiert werden. Der geplante Neubau des Bettenhauses erfolgt dabei zu großen Teilen auf bereits bebauten Flächen, die derzeitige Baustruktur wird dementsprechend zurückgebaut und durch einen Neubau ersetzt.

Zur Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzung zur Umsetzung des Bauvorhabens ist die 1. Änderung und Ergänzung des Bebauungsplans Nr. 16a „Mauritiusstraße West“ erforderlich. Die Planung wird nach § 13 a BauGB im beschleunigten Verfahren durchgeführt.

Mit dem vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung zum Bebauungsplan dargestellt, wobei u.a. auf die Ergebnisse der fachgutachterlichen Begleitung zu den vorgezogenen Maßnahmen (Teilabriss und Gehölzfällungen) zurückgegriffen wird.

1.2 Lage im Raum

Das ca. 1,2 ha große Plangebiet (= Geltungsbereich des Bebauungsplans) liegt etwa 600 m nordöstlich der Borghorster Innenstadt. Es umfasst den Standort des Marienhospitals, wobei die westlichen Bauteile an der Mauritiusstraße ausgeklammert sind. Ferner sind angrenzende Grün- und Freiflächen sowie im Norden ein Abschnitt der Arnold-Kock-Straße Bestandteil des Geltungsbereiches. Eine grafische Darstellung des Geltungsbereiches ist der Folgeseite zu entnehmen.

Östlich und südlich angrenzend befindet sich Wohnbebauung mit zweigeschossigen, freistehenden Ein- und Zweifamilienhäusern. Westlich angrenzend liegen einzelne Wohngebäude mit zwei Geschossen und Satteldach sowie das Areal der St. Nikomedes Pfarrkirche mit umgebender Grünfläche und Gehölzen. Nördlich der Arnold-Kock-Straße sind neben einem Parkplatz und einem Café vor allem krankenhausauffine Nutzungen (Ärztelhaus, Apotheke) vorzufinden. Nordwestlich davon befindet sich auf dem ehemaligen "Kockgelände" aktuell noch eine Brachfläche, hier sollen kurzfristig weitere krankenhausauffine Nutzungen wie eine Reha-Klinik oder eine Pflegeschule entstehen.

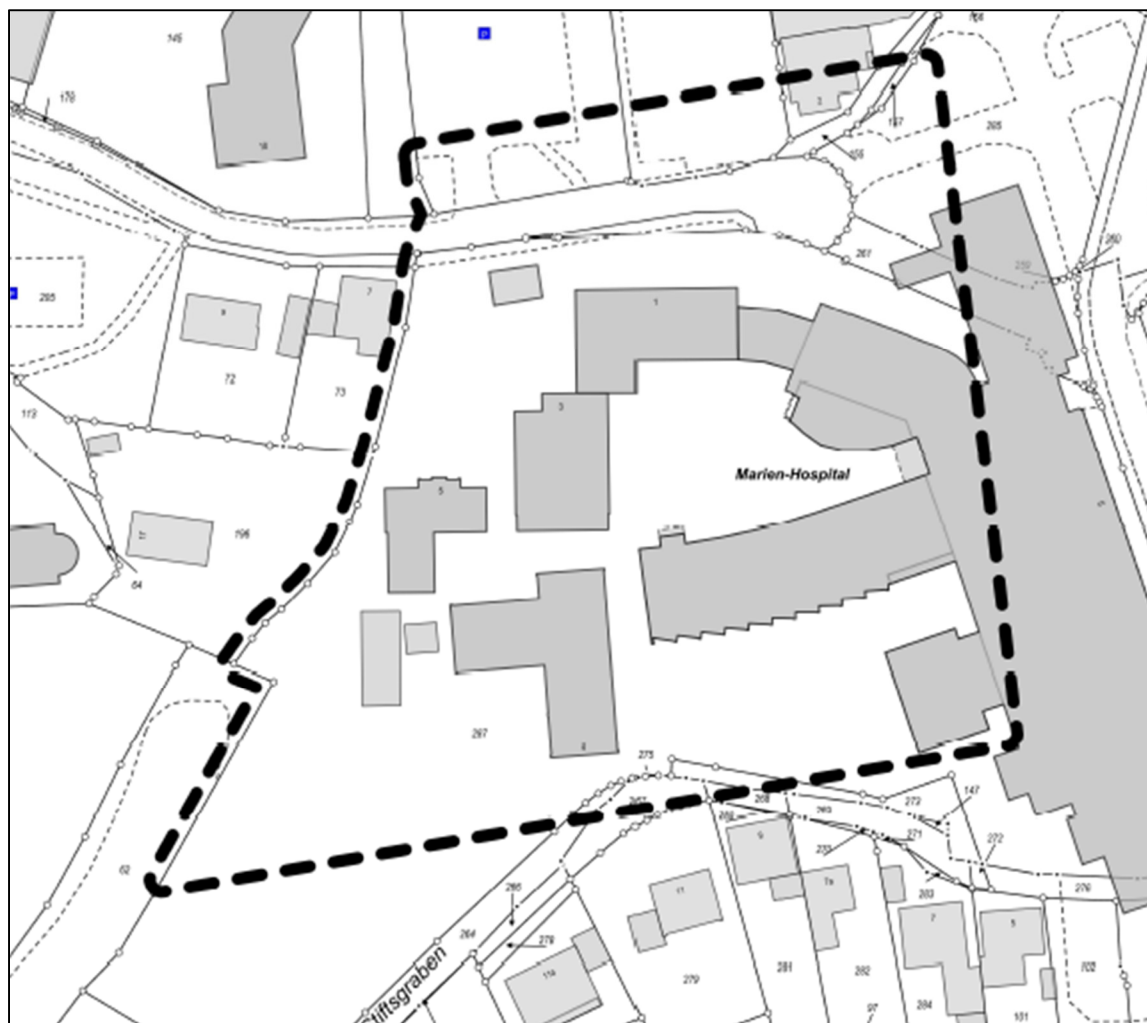


Abb. 1 Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 16a „Mauritiusstraße West“



Abb. 2 Lage und Abgrenzung des Plangebietes (Land NRW 2023; Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0; Geobasis NRW; Orthofotos und ALKIS Daten)

2. ARTENSCHUTZRECHTLICHE BELANGE GEM. § 44 BNATSCHG

2.1 Rechtsgrundlagen

Die gesetzlichen Vorschriften des besonderen Artenschutzes sind in den §§ 44 und 45 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) geregelt. Darin wurden die europäischen Normen der Artikel 12 und 13 FFH-RL und des Artikels 5 Vogelschutz-RL in nationales Recht umgesetzt. Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände (Zugriffsverbote) des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten:

- 1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- 3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören."*

Diese "Zugriffsverbote" sind um den Absatz 5 ergänzt, mit dem bestehende und von der Europäischen Kommission anerkannte Spielräume bei der Auslegung der artenschutzrechtlichen Vorschriften der FFH-Richtlinie genutzt und rechtlich abgesichert werden, insbesondere um akzeptable und im Vollzug praktikable Ergebnisse bei der Anwendung der Verbotsbestimmungen des Absatzes 1 zu erzielen (so genannte Legalausnahme):

"Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

- 1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,*
- 2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn*

die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,

3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor."

Sollten einer oder mehrere Verbotstatbestände erfüllt werden, so ist eine Ausnahmeprüfung nach § 45 (7) BNatSchG erforderlich.

Das Artenschutzregime des BNatSchG beinhaltet alle besonders und streng geschützten Arten (inklusive der Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) und alle europäischen Vogelarten. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) hat daraus eine naturschutzfachlich begründete Auswahl so genannter "planungsrelevanter Arten" definiert, die bei einer artenschutzrechtlichen Prüfung zu bearbeiten sind. Ausgestorbene Arten, Irrgäste, sporadische Zuwanderer sowie "Allerweltsarten" mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und großer Anpassungsfähigkeit wurden in dieser Auswahl aus dem strengen Artenschutzregime ausgeklammert. Aktuell und historisch vorkommende planungsrelevante Arten in NRW werden im „Informationssystem Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“ aufgeführt.

Inhalte und Ablauf der Artenschutzprüfung orientieren sich an der "Gemeinsamen Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 22.12.2010 (Artenschutz in der Bauleitplanung)" bzw. der Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz). Grundlage für die Bearbeitung ist eine Datenrecherche und Auswertung vorhandener Unterlagen (z.B. LANUV-Daten des Fachinformationssystems "Geschützte Arten", Fundortkataster, Messtischblattanalyse), die durch eine Begehung (Potenzialerfassung des Arteninventars bzw. geeigneter Lebensstätten) vertieft und ergänzt wird.

3. STATUS QUO

3.1 Nutzungs- und Biotopstrukturen im Untersuchungsgebiet

Der Planbereich ist bereits überwiegend versiegelt und bebaut, es handelt sich dabei um den bestehenden Standort des Marienhospitals des Universitätsklinikums Münster in Steinfurt-Borghorst. Die drei- bis viergeschossigen, hauptsächlich mit Satteldach und in Teilen mit Flachdach ausgestatteten Gebäude befinden sich straßenbegleitend entlang der Arnold-Kock-Straße und der Mauritiusstraße. Von der östlichen Plangebietsgrenze an der Mauritiusstraße geht ein Gebäudeflügel nach Westen ab. Im rückwärtigen Bereich stehen einzelne Gebäude mit zwei Geschossen und Satteldach an der westlichen Plangebietsgrenze (u.a. Trauerhalle). Der nördliche Gebäudetrakt sowie der nach Westen abgehende Gebäudeflügel werden in zwei Bauabschnitten zurückgebaut. Der nördliche Gebäuderiegel („Nordtrakt“) wurde bereits im Winter 2023/24 unter Hinzuziehung einer ökologischen Baubegleitung abgerissen. Nach derzeitigem Planungsstand soll der südliche Trakt erst nach Realisierung der Neubebauung im Nordteil zurückgebaut werden.

Ebenso wird zukünftig bzw. längerfristig ein Teil der rückwärtigen Bebauung sowie das Trafo-Gebäude an der Arnold-Kock-Straße entfallen bzw. durch Neubebauung ersetzt werden. Im südlichen Plangebietsteil befinden sich Freiflächen mit mehreren Laubbäumen, Fußwegen und Aufenthaltsmöglichkeiten. Ein Baumbestand aus älteren heimischen Arten (u.a. Hainbuchen, Eschen) grenzt das Plangebiet nach Westen hin ab. Hier schließt ein Graben/Gräfte um die Pfarrkirche St. Nikomedes an. Im südwestlichen Teilbereich wurde zudem ein Schotterparkplatz angelegt, der jedoch bereits weitgehend außerhalb des Geltungsbereiches liegt. Einen Eindruck des aktuellen Gebietszustands vermittelt die Fotodokumentation der Vor-Ort Begehung vom 15.11.2023 (s. Anhang).

Im Plangebiet und dessen Umfeld sind gem. den Angaben des LINFOS-Fachdatensystems des LANUV keine Schutzgebiete im Sinne des § 20 (2) BNatSchG, Natura 2000 Gebiete oder gesetzlich geschützte Biotope nach § 42 LNatSchG NRW vorhanden. Im Vorhabenraum und dem unmittelbaren Umfeld liegen keine durch das LANUV ausgewiesenen Biotopverbundflächen oder schutzwürdigen Biotope.

3.2 Vorhandene Fachdaten zu Artvorkommen

Im Rahmen einer Fachdatenrecherche wurden zunächst vorhandene Unterlagen und einschlägige Informationssysteme ausgewertet, wobei folgende Ergebnisse erbracht wurden:

Im Rahmen der Recherche wurde zunächst das Fachinformationssystem "Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen" des LANUV ausgewertet. Hier wird für jeden Messtischblattquadranten (jeweils 5x5 km) eine aktuelle Liste aller im Quadranten nachgewiesenen planungsrelevanten Arten erzeugt. Dabei ist zu beachten, dass die Liste wegen der geringen räumlichen Genauigkeit allenfalls erste Hinweise liefert und das zu prüfende Artenspektrum eingrenzt. Die Zusammenstellung der planungsrelevanten Arten auf Ebene des Messtischblattes 3810 "Steinfurt" (Quadrant 3) liefert somit nur sehr allgemeine Hinweise zu potenziell im Großraum

vorkommenden Arten (s. Tab. 1). Auch das Fundortkataster des LANUV (LINFOS-Informationssystem) enthält keine Fundorte planungsrelevanter Arten für das weitere Umfeld des Plangebiets. Allerdings sind nach Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt folgende Artvorkommen im nahen Umfeld des Plangebietes bekannt:

- Wanderfalken-Brutplatz an der westlich angrenzenden St. Nikomedes Pfarrkirche
- Wochenstube des Großen Mausohrs in der westlich angrenzenden St. Nikomedes Pfarrkirche
- Sommer- und Winterquartiere der Mopsfledermaus auf dem ehemaligen "Kockgelände" nördlich des Planungsraumes sowie weitere Fledermausnachweise dort;
CEF-Maßnahmen für die Nachnutzung des Geländes wurden festgelegt.

Vor diesem Hintergrund wurden vor dem Abriss des Nordflügels Fledermaus-Einflugkontrollen an drei Terminen im August 2022 durchgeführt, um etwaige Quartiere lokalisieren zu können. Es wurde dabei sowohl der Nord- als auch der Südtrakt untersucht. Hierbei konnten drei Quartiere der Zwergfledermaus am Nordtrakt lokalisiert werden. Zwei Quartiere befinden sich in Rollladenkästen; ein weiteres befindet sich in der Dachverkleidung im Fahrstuhlraum, der einige Meter aus der umgebenden Dachhaut herausragt.

Im südlichen Trakt befinden sich keine Rollladenkästen, weshalb in diesem Bauteil nur ein geringes Quartierpotenzial vorliegt. Hier wurden 2022 auch keine Einflüge von Fledermäusen festgestellt (INGENIEURBÜRO SCHLÜTER, 2022). Es liegen weitere Hinweise aus den Begehungsprotokollen der ökologischen Baubegleitung zum Abbruch des Nordtraktes vor, wobei keine weiteren planungsrelevanten Arten registriert wurden.

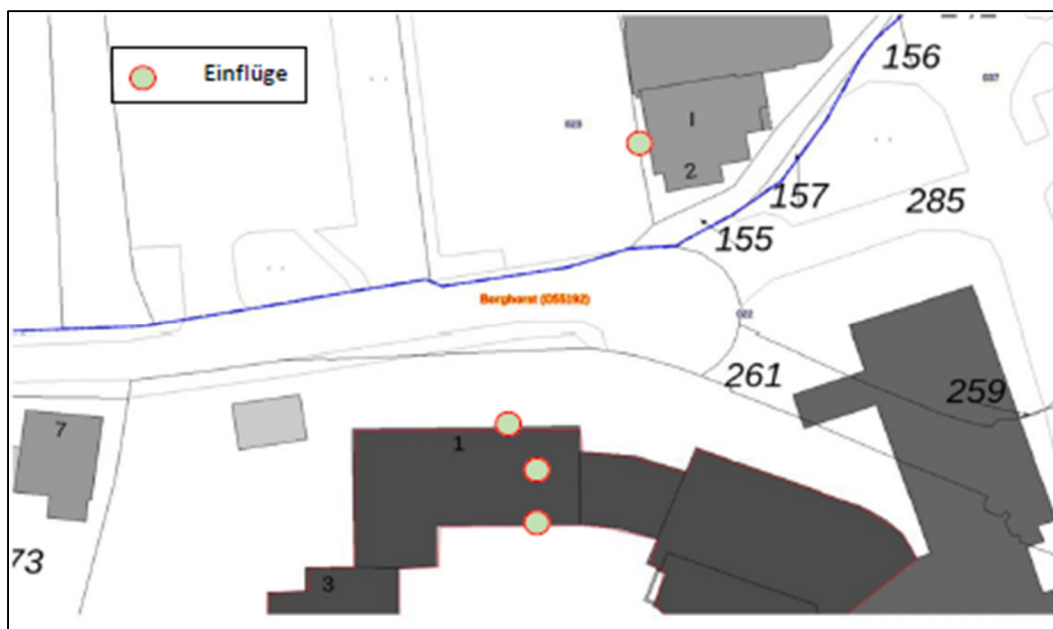


Abb. 3 Registrierte Einflüge der Zwergfledermaus (INGENIEURBÜRO SCHLÜTER, 2022)

Am 15.11.2023 wurde eine erneute Überprüfung des Plangebietes im Hinblick auf potenzielle Lebensstätten und geeignete Habitatstrukturen für planungsrelevante Arten durchgeführt. Konkrete Hinweise auf ein Brutvorkommen oder Zufallsbeobachtungen planungsrelevanter Arten konnten hierbei nicht erbracht werden.

Tab. 1 Planungsrelevante Arten für das Messtischblatt 3810 "Steinfurt" (Quadrant 3)

| Wissenschaftlicher Artnamen | Deutscher Artnamen | Erhaltungszustand NRW (ATL) |
|----------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|
| Säugetiere | | |
| <i>Barbastella barbastellus</i> | Mopsfledermaus | U↑ |
| <i>Eptesicus serotinus</i> | Breitflügelfledermaus | U↓ |
| <i>Lutra lutra</i> | Fischotter | U↑ |
| <i>Myotis bechsteinii</i> | Bechsteinfledermaus | U↑ |
| <i>Myotis brandtii</i> | Große Bartfledermaus | U |
| <i>Myotis dasycneme</i> | Teichfledermaus | G |
| <i>Myotis daubentonii</i> | Wasserfledermaus | G |
| <i>Myotis myotis</i> | Großes Mausohr | U |
| <i>Myotis mystacinus</i> | Kleine Bartfledermaus | G |
| <i>Myotis nattereri</i> | Fransenfledermaus | G |
| <i>Nyctalus noctula</i> | Abendsegler | G |
| <i>Pipistrellus nathusii</i> | Rauhautfledermaus | G |
| <i>Pipistrellus pipistrellus</i> | Zwergfledermaus | G |
| <i>Pipistrellus pygmaeus</i> | Mückenfledermaus | G |
| <i>Plecotus auritus</i> | Braunes Langohr | G |
| Vögel | | |
| <i>Accipiter gentilis</i> | Habicht | U |
| <i>Accipiter nisus</i> | Sperber | G |
| <i>Alauda arvensis</i> | Feldlerche | U↓ |
| <i>Alcedo atthis</i> | Eisvogel | G |
| <i>Asio otus</i> | Waldohreule | U |
| <i>Athene noctua</i> | Steinkauz | U |
| <i>Bubo bubo</i> | Uhu | G |
| <i>Buteo buteo</i> | Mäusebussard | G |
| <i>Carduelis cannabina</i> | Bluthänfling | U |
| <i>Cuculus canorus</i> | Kuckuck | U↓ |
| <i>Delichon urbica</i> | Mehlschwalbe | U |
| <i>Dryobates minor</i> | Kleinspecht | U |
| <i>Dryocopus martius</i> | Schwarzspecht | G |
| <i>Falco tinnunculus</i> | Turmfalke | G |
| <i>Gallinula chloropus</i> | Teichhuhn | G |
| <i>Grus grus</i> | Kranich (Rast-/Wintervorkommen) | U↑ |
| <i>Hirundo rustica</i> | Rauchschwalbe | U |
| <i>Luscinia megarhynchos</i> | Nachtigall | U |
| <i>Parus montanus</i> | Weidenmeise | U |
| <i>Passer montanus</i> | Feldsperling | U |
| <i>Perdix perdix</i> | Rebhuhn | S |
| <i>Phoenicurus phoenicurus</i> | Gartenrotschwanz | U |
| <i>Phylloscopus sibilatrix</i> | Waldlaubsänger | U |
| <i>Scolopax rusticola</i> | Waldschnepfe | U |
| <i>Serinus serinus</i> | Girlitz | S |
| <i>Streptopelia turtur</i> | Turteltaube | S |
| <i>Strix aluco</i> | Waldkauz | G |
| <i>Sturnus vulgaris</i> | Star | U |
| <i>Tyto alba</i> | Schleiereule | G |
| <i>Vanellus vanellus</i> | Kiebitz | S |

Erhaltungszustand in NRW (atlantische Region): G=Günstig; U=Ungünstig; S=Schlecht; ↓ verschlechternd; ↑ bessernd

4. AUSWIRKUNGEN DES VORHABENS

4.1 Planerische Konzeption

Das Planungskonzept sieht zunächst den (bereits realisierten) Rückbau der bestehenden Bau- substanz im nördlichen Klinikgelände vor. An dieser Stelle soll ein neues Bettenhaus errichtet werden. Im Zuge der Planumsetzung wird zudem die Geländeerschließung optimiert, unter anderem durch die Verlegung von Zufahrten. Auch der Eingangsbereich wird in diesem Kon- text neugestaltet.

Im nördlichen Plangebietsbereich soll das Bettenhaus als bis zu viergeschossigem Neubau errichtet und westlich an den verbleibenden Gebäudebestand der Klinik angebaut werden. Die maximal zulässigen Gebäudehöhen liegen bei etwa 18 m über dem Gelände. Durch die Posi- tionierung der einzelnen Gebäudeteile zueinander ergibt sich ein Innenhof, der teilweise be- grünt werden soll. Von der Arnold-Kock-Straße aus werden im Nordwesten des Plangebiets die neue Liegendkrankenvorfahrt in Hochlage sowie – über eine Rampe – der Wirtschaftshof in Tieflage erreicht. Der Eingangsbereich der Klinik wird im Nordosten angrenzend an die dor- tigen Verkehrsflächen geschaffen, hier ist ein niedriggeschossiger Bau mit ein bis drei Ge- schossen vorgesehen. Der vorhandene Wendehammer an der Arnold-Kock-Straße wird in Richtung Westen verschoben. Die Bestandsgebäude im Westen des Plangebiets bleiben zu einem großen Teil erhalten. Gleiches gilt für die Freiflächen im südlichen Plangebietsteil, wel- che zur Erholung dienen. Das Freiraumkonzept sieht somit Bepflanzungen und Wegeverbin- dungen zwischen den Gebäudetrakten vor.

Auf der südöstlichen Freifläche sowie entlang der Arnold-Kock-Straße im Norden werden bei Realisierung des Vorhabens insgesamt ca. 10 Bäume entfallen. Im Südteil handelt es sich hierbei um zwei Sand-Birken und kegelförmig geschnittene Eiben. Einzelne Bäume sind im Rahmen der vorbereitenden Baufeldräumung im nördlichen Bauabschnitt bereits gefällt wor- den. Die Maßnahme wurde durch eine ökologische Baubegleitung betreut (INGENIEURBÜRO SCHLÜTER, 2023).

Die größeren und erhaltenswerten Einzelbäume im südlichen Teil des Plangebietes werden durch Erhaltungsfestsetzungen gesichert. Hierzu zählen eine Stiel-Eiche und Esche sowie eine markante Hainbuchen-Gruppe (Kopfbäume). Im südlichen Geltungsbereich befindet sich zudem das Bodendenkmal „Burg und Stift Borghorst mit Stiftsfreiheit und kath. Pfarrkirche St. Nikomedes“. Insbesondere sind hier die umgebenden ehemaligen Grabenzüge sowie Stücke der Stiftsmauer von Bedeutung. Im Bereich des Bodendenkmals ist keine Bebauung vorgese- hen.

Die Art der Nutzung im Plangebiet bleibt mit Blick auf die bisherigen Festsetzungen des rechts- kräftigen Bebauungsplanes unverändert; es wird weiterhin eine Gemeinbedarfsfläche für ge- sundheitlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen festgesetzt sowie bestandssi- chernd ein Teilbereich des Sonstigen Sondergebietes »Ärztelhaus/Klinikbereich«.

4.2 Wirkfaktoren

Im Rahmen der Prognose ist abzuschätzen, ob bei Realisierung der Planung Wirkfaktoren (bau-, betriebs-, oder anlagebedingte Wirkungen) zu artenschutzrechtlichen Konflikten führen können. Folgende grundsätzliche Auswirkungen können sich hierbei ergeben:

Baubedingte Auswirkungen sind alle zeitlich begrenzten und mit der Baufeldfreimachung bzw. den Bauarbeiten verbundenen Beeinträchtigungen. So können die Arbeitsvorgänge mit der Entwicklung von Lärm, Staub, Erschütterungen und Schadstoffen verbunden sein.

Im Rahmen der Baufeldräumung wird es zu einem Abriss von Gebäuden bzw. Gebäudeteilen kommen. Auch die Rodung einzelner Gehölze ist absehbar. Hierbei kann es u.U. zu einem Verlust von Lebensstätten kommen. Zudem sind Bodenbewegungen und -umlagerungen zu erwarten. Anschließend ist eine Neubebauung auf dem Klinikstandort vorgesehen.

Anlagebedingte Auswirkungen: Durch die Umsetzung der geplanten Vorhaben wird die Eingriffsfläche umgestaltet. Neue Gebäude, Verkehrsflächen und Stellplätze werden vornehmlich auf bereits vorgenutzten Flächen errichtet. Aufgrund der Lage und Vornutzung sind Barriere- und Zerschneidungswirkungen oder Meide-Effekte nicht zu erwarten. An verglasten/reflektierenden Gebäudeteilen kann es je nach Konstruktion, Lage und Scheibentyp zu Vogelschlag kommen.

Betriebsbedingte Wirkungen (dauerhaft): Als betriebsbedingte Wirkungen sind insbesondere die Lärmauswirkungen zu berücksichtigen. Durch zusätzliche Verkehre können sich Lärm- und Lichtemissionen ergeben. Es ist jedoch unter Berücksichtigung der Lage, Vornutzung sowie der geplanten Nutzungen nicht mit erheblichen Beeinträchtigungen zu rechnen.

Zu prüfen ist, ob diese Wirkfaktoren dazu führen können, dass Verbotstatbestände gem. § 44 BNatSchG ausgelöst werden. Neben der Tötung, Verletzung und Entnahme besonders geschützter Arten und ihren Entwicklungsformen, fallen erhebliche Störungen unter die gesetzlich definierten Verbotstatbestände. Zu beachten ist, dass optische und/oder akustische Störungen aus artenschutzrechtlicher Sicht nur dann von Bedeutung sind, wenn in deren Folge der Erhaltungszustand einer lokalen Population verschlechtert wird. Relevant sind Störungen nur für die europäischen Vogelarten und streng geschützten Arten.

Zudem stellt sich die Frage, ob die Wirkfaktoren geeignet sind, die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nachhaltig zu beeinträchtigen. Nahrungsstätten, Jagdhabitats und Wanderkorridore sind in diesem Zusammenhang nur dann geschützt, wenn sie für den Erhalt der lokalen Population zwingend notwendig sind, also essentielle Habitatbestandteile darstellen. Allgemein ist davon auszugehen, dass sich relevante Wirkungen auf das nahe Umfeld des Plangebiets beschränken.

5. ARTENSCHUTZRECHTLICHE KONFLIKTANALYSE

Im Folgenden werden die anzunehmenden Auswirkungen der Planung auf die zu erwartenden planungsrelevanten Arten beschrieben. Arten, die aufgrund ihrer Lebensraumanprüche mit Sicherheit im Plangebiet keine geeigneten Lebensbedingungen vorfinden, werden im Folgenden nicht eingehender behandelt. Die Ansprüche der einzelnen Arten werden nach dem Informationssystem „Geschützte Arten“ des LANUV bewertet. Die Konfliktanalyse orientiert sich weiterhin an den zur Verfügung gestellten Unterlagen und Angaben zum Vorhaben sowie den damit verbundenen absehbaren Wirkfaktoren.

5.1 Fledermäuse/Säugetiere

Innerhalb der für die Planung maßgeblichen Messtischblattquadranten werden in der Artengruppe der Säugetiere 14 Fledermausarten sowie der Fischotter aufgeführt (s. Tab. 1). Diese Arten sind im Großraum nachweislich vorzufinden, wobei ein Vorkommen im Plangebiet nicht unmittelbar abzuleiten ist. So kann ein Auftreten des Fischotters aufgrund fehlender Fließgewässerlebensräume im Umfeld des Vorhabens ausgeschlossen werden, so dass sich die folgenden Ausführungen auf die Gruppe der Fledermäuse fokussieren.

Grundsätzlich ist ein Vorhandensein von siedlungstypischen und gebäudenutzenden Fledermausarten zu erwarten. Insbesondere ein Vorkommen der häufigen und anpassungsfähigen Zwergfledermaus ist wahrscheinlich und wurde auch im Rahmen der Erhebung 2022 am Gebäudebestand bestätigt (INGENIEURBÜRO SCHLÜTER, 2022). Es wurden drei Quartiere der Zwergfledermaus am inzwischen abgerissenen Nordtrakt lokalisiert. Hier wurden insbesondere die Rollladenkästen aufgesucht. Die Art nutzt regelmäßig Gebäude als Fortpflanzungs- oder Ruhestätten. Auch eine Nutzung als Winterquartier ist nicht auszuschließen, wobei im Rahmen der Erhebung 2022 am Nordtrakt keine Hinweise auf Winterquartiere gefunden werden. Im südlichen Trakt befinden sich keine Rollladenkästen, weshalb in diesem Bauteil nur ein geringes Quartierpotenzial vorliegt. Hier wurden 2022 auch keine Einflüge von Fledermäusen festgestellt (INGENIEURBÜRO SCHLÜTER, 2022).

Im Rahmen der durchgeführten Kontrollen wurden keine Hinweise auf eine Nutzung der Gebäude durch sonstige im Umfeld vorkommende Fledermausarten (Mopsfledermaus, Großes Mausohr) erbracht. Geeignete Quartierstrukturen für diese oder weitere anspruchsvollen Arten sind in den Bestandsgebäuden nicht zu erwarten. Höhlenbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse liegen im Plangebiet ebenfalls nicht vor. Altbäume im Südteil werden durch Erhaltungsfestsetzungen gesichert.

Im Folgenden wird die artenschutzrechtliche Konfliktbewertung für die Artengruppe der Fledermäuse bzw. die im Bestand erfasste Zwergfledermaus dargelegt.

Tötungsverbot: Durch den Rückbau von Gebäuden kann es zu einer (unbeabsichtigten) Verletzung oder Tötung von Einzeltieren kommen. Ein Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann demnach bei Abbrucharbeiten nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dies betrifft grundsätzlich die Reproduktionsphase (Wochenstubenzeit vom 15.

April bis zum 15. August) sowie die Überwinterungszeit (01. November bis 28./29. Februar) der Fledermäuse, da die Tiere zu diesen Zeiten nicht ausreichend mobil bzw. fluchtfähig sind.

Ein Tötungsrisiko kann somit nur ausgeschlossen werden, wenn geeignete Abrisszeiten beachtet werden (s. Kap. 6.2). Hinweis: Der vorgezogene Abbruch des Nordtrakts wurde durch eine ökologische Baubegleitung betreut, so dass eine Gefährdung/Tötung von hier nachgewiesenen Zwergfledermäusen ausgeschlossen werden konnte.

Störungsverbot: Bei bau- und betriebsbedingten Störungen handelt es sich um Störwirkungen, die überwiegend außerhalb der Aktivitätszeiten der Tiere stattfinden. Zudem werden durch die Einhaltung von Abrisszeiten (s. Kap. 6.2) unmittelbare Störungen und Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten ausgeschlossen. Relevant ist ein Verlust von bekannten Quartieren am Nordtrakt, der durch CEF-Maßnahmen ausgeglichen wurde (s. Kap. 6.1).

Die im Raum nachgewiesene Zwergfledermaus reagiert wenig sensibel auf Lichtemissionen bzw. wird indirekt durch die Konzentration von Beutetieren an Lichtquellen gefördert. Die Art gilt zudem als häufig und ungefährdet und weist einen landesweit günstigen Erhaltungszustand auf. Relevante Störungen durch ggf. eintretende zusätzliche Lichtemissionen sind demnach nicht zu erwarten. Dennoch werden vorsorglich Maßnahmen zur Vermeidung von störenden Lichtemissionen empfohlen, da lichtsensible Arten aus der Gruppe der Mausohren (*Myotis*) im Nahbereich vorkommen (s. Kap. 6.5).

Insgesamt sind keine erheblichen Störungen zu erwarten, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes einer lokalen Fledermaus-Population führen könnten. Der Verbotstatbestand der erheblichen Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) wird somit nicht erfüllt.

Verbot einer Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten: Es wurden 2022 drei Quartiere der Zwergfledermaus am inzwischen abgerissenen Nordtrakt lokalisiert. In Folge des vorgezogenen Abbruchs des Nordtrakts sind diese Fortpflanzungs- oder Ruhestätten entfallen. Durch die Anbringung von 10 Ganzjahres-Ersatzquartieren am Nebengebäude wurde dieser Verlust kompensiert (s. Kap. 6.1). Die Maßnahme wurde durch eine ökologische Baubegleitung betreut und vor Entwertung der Quartiere umgesetzt. Ein Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wurde im Rahmen des vorgezogenen Teilrückbaus vermieden.

Es ist denkbar, dass auch in dem weiteren zum Abriss vorgesehenen Gebäudebestand (z.B. Trafo-Gebäude, Trauerhalle) Zwergfledermausquartiere auftreten können. Ein Quartierpotenzial ist grundsätzlich gegeben, wobei im Rahmen der bislang erfolgten Kontrollen keine Auffälligkeiten festgestellt wurden. Es ist ferner absehbar, dass die Abrisstätigkeiten erst in den kommenden Jahren (nach Fertigstellung der Neubebauung im Nordteil) sukzessive fortgesetzt werden.

Vor diesem Hintergrund ist vorsorglich eine Abrisszeitenregelung zu beachten (s. Kap. 6.2). Zudem sind vor dem jeweiligen Abrissbeginn einmalige Gebäudekontrollen durch einen Artenschutz-Gutachter vorzunehmen. Sofern hierbei Fledermausquartiere oder Hinweise auf eine Fledermausnutzung nachgewiesen werden, sind vor Beginn des Eingriffs weitere artspezifische CEF-Maßnahmen umzusetzen; ggf. sind weitere Ersatzquartiere anzubringen. Die

Maßnahmen sind bedarfsorientiert abzuleiten und in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde umzusetzen (s. Kap. 6.1).

Ein Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kann unter Beachtung der oben genannten Maßnahmen (s. Kap. 6.1) ausgeschlossen werden.

5.2 Vögel

Innerhalb der für die Planung maßgeblichen Messtischblattquadranten werden insgesamt 30 planungsrelevante Vogelarten gelistet (s. Tab. 1). Diese Arten sind im Großraum nachweislich vorzufinden, wobei ein Vorkommen planungsrelevanter Vogelarten aufgrund fehlender Lebensraumeignung im Plangebiet nicht zu erwarten ist. Bekannt ist jedoch ein Brutplatz des Wanderfalken an der benachbarten St. Nikomedes Pfarrkirche. Die Art wird durch das Vorhaben jedoch nicht beeinträchtigt. Eine relevante Störung des Brutplatzes ist aufgrund der Entfernung nicht zu erwarten; essentielle Habitatbestandteile oder Nahrungshabitate sind ebenfalls nicht betroffen.

Die Frei- und Grünflächen im Plangebiet weisen allgemein keine günstigen Habitatpotenziale für planungsrelevante Vogelarten auf. Höhlenbäume wurden nicht festgestellt. Altbäume werden durch Erhaltungsfestsetzungen gesichert.

Im Plangebiet besteht in erster Linie ein erhöhtes Potenzial für nicht planungsrelevante Gebäudebrüter (z.B. Haussperling und Mauersegler) sowie für häufige Brutvögel der Gärten und Siedlungsbereiche in den Gehölzbeständen (z.B. Amsel, Rotkelchen, Ringeltaube, Heckenbraunelle etc.). So wurden im Rahmen der ökologischen Baubegleitung zum Abriss des Nordtakts Hinweise auf Brutplätze des Haussperlings an angrenzenden Fassadenteilen vorgefunden. Ferner wurden Mauersegler im Innenhof des Klinikums gesichtet. Diese flogen den Bereich oberhalb des ehemaligen Eingangs an, jedoch nicht in das Gebäude ein (INGENIEURBÜRO SCHLÜTER, 2023).

Nist- oder Einflugmöglichkeiten für planungsrelevante Vogelarten (z.B. Turmfalke, Eulenarten) sind am Gebäudebestand nicht gegeben. Entsprechende Arten wurden im Rahmen der vor Ort Kontrollen der ökologischen Baubegleitung auch nicht festgestellt. Gleiches gilt für Schwalbenarten.

Auch in der Baum- und Gehölzsubstanz konnten keine hervorzuhebenden relevanten Strukturen erkannt werden. Es ist allenfalls von Bruten nicht planungsrelevanter „Allerweltsvogelarten“ auszugehen (INGENIEURBÜRO SCHLÜTER, 2022). Unter Berücksichtigung der Habitatstrukturen, der störungsintensiven Lage sowie der Ergebnisse der vor Ort Kontrollen der ökologischen Baubegleitung ist eine Betroffenheit planungsrelevanter Vogelarten nicht zu erwarten.

Die im Plangebiet vorkommenden bzw. zu erwartenden nicht planungsrelevanten Vogelarten sind weit verbreitet, allgemein häufig und ungefährdet. Ihre Populationen befinden sich sowohl auf lokaler als auch auf biogeografischer Ebene in einem günstigen Erhaltungszustand, so dass Beeinträchtigungen auf Populationsebene auszuschließen sind. Individuelle Verluste

während der Baustellenphase können durch die Einhaltung geeigneter Abriss- und Fällzeiträume vermieden werden (s. Kap. 6.2, Kap. 6.3).

Zusätzlich ist bei der Neuplanung von Gebäuden auf eine angepasste Gestaltung von Glasflächen zu achten (s. Kap. 6.4). Unter Beachtung dieser vorsorglichen Vermeidungsmaßnahme kann ein signifikant erhöhtes Kollisions- und damit Tötungsrisiko vermieden werden.

Für ggf. entfallende Mauersegler-Nistplätze wird zudem die Anbringung spezieller Ersatzquartiere für die brutplatztreuen Koloniebrüter empfohlen (s. Kap. 6.6).

Ein Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kann unter Beachtung der oben genannten Maßnahmen für die Artengruppe der Vögel ausgeschlossen werden.

5.3 Sonstige Artengruppen

Für das Messtischblatt werden keine weiteren Vorkommen planungsrelevanter Artengruppen aufgeführt. Aufgrund ungeeigneter Lebensraumstrukturen und der Ausgangslage ist ein Vorkommen von planungsrelevanten Amphibien, Reptilien, Weichtieren, Libellen, Schmetterlingen und Käfern auszuschließen. Dies gilt ebenso für Farn- und Blütenpflanzen sowie Flechten.

Es bestehen somit für diese Artengruppen keine Anhaltspunkte, dass artenschutzrechtliche Konflikte eintreten könnten.

Vorkommen von nicht planungsrelevanten Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie¹ bzw. eine vorhabenbedingte Betroffenheit entsprechender Arten sind ebenfalls nicht zu erwarten.

¹ <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/liste%20der%20nicht%20planungsrelevanten%20arten%20des%20anhangs%20ii%20der%20ffh-richtlinie.pdf> (abgerufen am 23.05.2024)

6. ZUSAMMENSTELLUNG ARTENSCHUTZRECHTLICHER MASSNAHMEN UND HINWEISE

Um artenschutzrechtliche Verbotstatbestände mit hinreichender Sicherheit ausschließen zu können, sind folgende Maßnahmen zu beachten. Ferner werden Empfehlungen für die weitere Planung bzw. bauliche Umsetzung benannt.

6.1 CEF-Maßnahme – Anbringung von Fledermaus-Ersatzquartieren

Durch den vorgezogenen Abbruch des Nordtrakts sind drei Zwergfledermaus-Quartiere entfallen. Durch die Anbringung von 10 Ersatzquartieren an der angrenzenden Gebäudefront wurde dieser Verlust kompensiert. Die Maßnahme wurde durch eine ökologische Baubegleitung betreut und vor Entwertung der Quartiere im Jahr 2023 umgesetzt (s. Abb. 4). Die Kästen sind dauerhaft zu erhalten und ggf. zu warten.



Abb. 4 Gebäudefassade im Norden des Plangebietes mit 10 Fledermaus-Ersatzkästen

Es ist denkbar, dass auch in dem weiteren zum Abriss vorgesehenen Gebäudebestand (z.B. Trafo-Gebäude, Trauerhalle) Zwergfledermausquartiere auftreten können. Ein Quartierpotenzial ist grundsätzlich gegeben, wobei im Rahmen der bislang erfolgten Kontrollen keine Auffälligkeiten festgestellt wurden. Es ist ferner absehbar, dass die Abrisstätigkeiten erst in den kommenden Jahren (nach Fertigstellung der Neubebauung im Nordteil) sukzessive fortgesetzt werden.

Vor diesem Hintergrund ist vorsorglich eine Abrisszeitenregelung zu beachten (s. Kap. 6.2). Zudem sind vor dem jeweiligen Abrissbeginn einmalige Gebäudekontrollen durch einen Artenschutz-Gutachter vorzunehmen. Sofern hierbei Fledermausquartiere oder Hinweise auf eine Fledermausnutzung nachgewiesen werden, sind vor Beginn des Eingriffs weitere art-

spezifische CEF-Maßnahmen umzusetzen; ggf. sind weitere Ersatzquartiere anzubringen. Die Maßnahmen sind bedarfsorientiert abzuleiten und in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde umzusetzen.

6.2 Abbruchzeitenregelung zum Schutz möglicher Fledermausvorkommen

Der Beginn der noch anstehenden Abbrucharbeiten darf ausschließlich im Zeitraum vom 15. August bis 31. Oktober erfolgen. Ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für Fledermausarten kann unter Beachtung dieser Abrisszeitenregelung umgangen werden. In diesem Zeitfenster kann gleichzeitig eine Zerstörung von Gelegen gebäudenutzender und damit eine unbeabsichtigte Tötung von Einzel- bzw. Jungtieren ausgeschlossen werden. Sofern die wesentlichen Eingriffe in die Fassaden und die Dachverkleidungen sowie Rollladenkästen abgeschlossen sind und die Quartiernutzungsmöglichkeiten für Fledermäuse nicht mehr gegeben sind, ist eine Fortsetzung der Abbrucharbeiten im Anschluss an den oben genannten Zeitraum möglich bzw. unkritisch.

Weiterhin sind folgende Punkte im Rahmen der Abrissarbeiten zu beachten:

- Vorab Gebäudekontrolle und Überprüfung auf ggf. vorhandene Fledermausquartiere sowie auf sonstige gebäudebewohnende Arten durch einen Artenschutz-Gutachter; werden Fledermausquartiere oder sonstige planungsrelevante Arten nachgewiesen, sind entsprechend weitere Maßnahmen bedarfsorientiert abzuleiten und in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde umzusetzen
- Information der am Abbruch beteiligten Unternehmen, Arbeiter und der zuständigen Mitarbeiter über die Thematik des Artenschutzes und Einweisung in die zu beachtende Vorgehensweise
- möglichst vorsichtiges Öffnen von bisher nicht einsehbaren Hohlräumen in den Dach- und Fassadenbereichen (Rollladenkästen) vor dem weiteren Abbruch der Gebäude
- sofortiger Abrissstopp im Falle des Fundes von Fledermäusen während der Abrissarbeiten; Information eines Sachverständigen und ggf. Bergung, fachgerechte Versorgung, Unterbringung, Pflege sowie Auswilderung der Tiere durch diesen sowie Abstimmung des weiteren Vorgehens mit der Unteren Naturschutzbehörde

Hinweis: Sollte aus zwingenden Gründen des weiteren Projektablaufs ein Abrissbeginn in den Frühjahrs- oder Sommermonaten erforderlich werden, so sind die Gebäude vorab durch einen ökologischen Fachgutachter vertieft zu untersuchen. Empfohlen wird eine Ein- und Ausflugkontrolle sowie eine Überprüfung auf mögliche Brutplätze gebäudenutzender Vogelarten. Ein Rückbau von Gebäuden ist in dieser Zeit nur möglich, sofern zweifelsfrei nachgewiesen wurde, dass keine artenschutzrechtlichen Konflikte eintreten können.

6.3 Vorgaben für Gehölzfällungen

In Anlehnung an § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG ist zu beachten, dass erforderliche Baumfällungen und Gehölzrodungen grundsätzlich nur außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit der Vögel im

Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 28./29. Februar zulässig sind. Dies betrifft auf die Entfernung von Efeubewuchs oder sonstigen Kletterpflanzen an Mauern oder Gebäudefassaden. Unbeabsichtigte Tötungen und Zerstörungen von Nestern, Eiern und Jungvögeln können so vermieden werden.

Hinweis: Eine Inanspruchnahme von Quartier- oder Höhlenbäumen ist nach derzeitigem Stand nicht absehbar. Sofern es dennoch zu Beanspruchungen von Höhlenbäumen oder zu relevanten Eingriffen kommen sollte, sind ergänzende Prüfungen erforderlich. Dies gilt ebenso sofern Fällungen außerhalb der oben genannten Zeiten erforderlich werden sollten.

6.4 Minimierung möglicher Vogelkollisionen

Im Hinblick auf anlagebedingte Wirkungen der Planung kann sich für Vögel ein erhöhtes Kollisionsrisiko an großen Glasfronten ergeben. Um die Gefahr von Vogelkollisionen zu minimieren, sind daher bei der Neuanlage von Gebäuden großflächige Verglasungen sowie Spiegel- oder Eckverglasungen grundsätzlich zu vermeiden. Sollten dennoch größere Bauteile als transparente/reflektierende Flächen vorgesehen sein, sind diese dauerhaft und wirksam für Vögel sichtbar zu gestalten. Große Reflektionsfronten sind über die gesamte Fläche mit „hoch wirksamen“ Markierungen gem. RÖSSLER H. ET. AL. (2022) zu versehen. Die folgenden Kriterien für „hoch wirksame Markierungen“ sind hierbei zu beachten:

- horizontale Linien: mind. 3 mm breit, bei 50 mm Kantenabstand
- vertikale Linien: mind. 5 mm breit, bei 100 mm Kantenabstand
- schwarze Punkte: mind. 10 mm Durchmesser, im 90 mm-Raster
- metallisch-reflektierende Punkte: mind. 9 mm Durchmesser, im 90 mm-Raster
- Markierungen müssen sich kontrastreich vor dem Hintergrund abheben

Unter Beachtung dieser vorsorglichen Vermeidungsmaßnahmen kann ein signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko vermieden werden.

6.5 Empfehlung zur Vermeidung störender Lichtemissionen

Beleuchtungseinrichtungen sollten fledermausfreundlich gestaltet werden, da nächtliches Kunstlicht Fledermäuse während ihrer nächtlichen Aktivität beeinflusst. Außerdem werden Insekten und somit wichtige Nahrungsgrundlagen der Tiere beeinträchtigt. Die Anziehung von Nachtinsekten durch Kunstlicht (Fallenwirkung durch Verhungern, Erschöpfung, leichte Beute) und zusätzliche Lichtemissionen in die Umgebung sollten daher vermieden werden.

Vor diesem Hintergrund wird bei der Beleuchtung von Außenanlagen, Gebäuden, Wegen etc. die Verwendung einer insektenfreundlichen Beleuchtung erforderlich. Es müssen Leuchtmittel verwendet werden, die eine vergleichsweise geringere Anziehung auf Insekten ausüben; z.B. Natriumdampf-Niederdrucklampen oder LED-Lampen mit warm- und neutralweißer Lichtfarbe unter 3.000 Kelvin (vgl. MKULNV, 2014). Bernsteinfarbenes Licht mit einer Farbtemperatur bis 2.200 Kelvin und die Verwendung so genannter „Full-Cut-Off-Leuchten“ werden empfohlen.

Insbesondere Abstrahlen von Licht in die angrenzenden Gehölze und das Kirchemfeld sollte verhindert werden, da hier lichtsensible Arten vorkommen. Die Lichtlenkung im Plangebiet sollte demnach grundsätzlich aus-schließlich auf die Bereiche beschränkt sein, die aus Sicherheits- oder Vorsorgegründen zwingend künstlich beleuchtet werden müssen. Die Lichtquellen sollten so niedrig wie möglich angebracht werden. Eine größere Lichtpunktzahl geringer Höhe und Leistung ist gegenüber wenigen Lichtpunkten großer Höhe und Leistung vorzuziehen. Ein unerwünschtes Abstrahlen des Lichtes in die Umgebung kann durch eine Ausrichtung der Lampen schräg nach unten gewährleistet werden. Die Abstrahlung ist möglichst auf einen Winkel kleiner als 70° zur Vertikalen zu beschränken.

6.6 Empfehlung zur Anbringung von Ersatzquartieren für den Mauersegler

Im Rahmen der ökologischen Baubegleitung zum Rückbau des Nordtraktes wurden Hinweise auf Mauersegler-Vorkommen im Plangebiet erbracht. Für ggf. entfallende Mauersegler-Nistplätze sollten an den Neubauten Ersatzquartiere für die brutplatztreuen Koloniebrüter angeboten werden. Artspezifisch konzipierte Nistkästen, die sich auch direkt in die Fassade integrieren lassen (Einbausteine), sind bei verschiedenen Anbietern erhältlich. Unabhängig von der Wahl der Nistkästen hat der Einbau bzw. die Anbringung an der oberen Hauskante oder unter einem Dachüberstand an der nach Osten oder Norden ausgerichteten Fassadenseite zu erfolgen.

7. ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG

Die UKM Immobilien Management GmbH beabsichtigt die bauliche Weiterentwicklung des Marienhospitals in Steinfurt-Borghorst. Insbesondere ist die Errichtung eines neuen Bettenhauses geplant. Hierzu sind zunächst Abrissarbeiten erforderlich. Zur Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzung erfolgt die 1. Änderung und Ergänzung des Bebauungsplans Nr. 16a „Mauritiusstraße West“.

Die hier dargelegten Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung zum Bebauungsplan fußen auf einer Potenzialanalyse der Habitatstrukturen und greifen ferner auf die Ergebnisse der fachgutachterlichen Begleitung zu den vorgezogenen Maßnahmen (Teilabriss und Gehölzfällungen) zurück. So wurden im August 2022 an drei Terminen Fledermaus-Einflugkontrollen durchgeführt, um etwaige Quartiere in den beiden zum Abriss vorgesehenen Gebäudeflügeln lokalisieren zu können. Hierbei konnten drei Quartiere der Zwergfledermaus am Nordtrakt lokalisiert werden. Im südlichen Trakt wurden keine Einflüge von Fledermäusen festgestellt (INGENIEURBÜRO SCHLÜTER, 2022).

Die Frei- und Grünflächen im Plangebiet weisen keine Habitatpotenziale für planungsrelevante Vogelarten auf. Höhlenbäume wurden nicht erfasst. Altbäume werden durch Erhaltungsfestsetzungen gesichert. Im Plangebiet besteht in erster Linie ein erhöhtes Potenzial für nicht planungsrelevante Gebäudebrüter und Brutvögel der Gärten und Siedlungsbereiche in den Gehölzbeständen. Im Rahmen der ökologischen Baubegleitung zum Abriss des Nordtrakts wurden 2023 Hinweise auf Brutplätze des Haussperlings an angrenzenden Fassadenteilen vorgefunden. Ferner wurden Mauersegler im Innenhof des Klinikums gesichtet. Zur Erhaltung und Förderung dieser nicht planungsrelevanten Art wird die Anbringung spezieller Ersatzquartiere für die brutplatztreuen Koloniebrüter empfohlen (s. Kap. 6.6).

In Folge des vorgezogenen Abbruchs des Nordtrakts sind drei Zwergfledermaus-Quartiere entfallen. Durch die Anbringung von 10 Ersatzquartieren an der angrenzenden Gebäudefront wurde dieser Verlust kompensiert. Die Maßnahme wurde durch eine ökologische Baubegleitung betreut und vor Entwertung der Quartiere im Jahr 2023 umgesetzt. Die Kästen sind dauerhaft zu erhalten und ggf. zu warten.

Es ist denkbar, dass auch in dem weiteren zum Abriss vorgesehenen Gebäudebestand (z.B. Trafo-Gebäude, Trauerhalle) Zwergfledermausquartiere auftreten können. Ein Quartierpotenzial ist grundsätzlich gegeben, wobei im Rahmen der bislang erfolgten Kontrollen keine Auffälligkeiten festgestellt wurden. Es ist ferner absehbar, dass die Abrisstätigkeiten erst in den kommenden Jahren (nach Fertigstellung der Neubebauung im Nordteil) sukzessive fortgesetzt werden.

Vor diesem Hintergrund ist vorsorglich eine Abrisszeitenregelung zu beachten (s. Kap. 6.2). Zudem sind vor dem jeweiligen Abrissbeginn einmalige Gebäudekontrollen durch einen Artenschutz-Gutachter vorzunehmen. Sofern hierbei Fledermausquartiere oder Hinweise auf eine Fledermausnutzung nachgewiesen werden, sind vor Beginn des Eingriffs weitere artspezifische CEF-Maßnahmen umzusetzen.

Zusätzlich ist bei der Neuplanung von Gebäuden auf eine angepasste Gestaltung von Glasflächen zu achten (s. Kap. 6.4), um ein signifikant erhöhtes Kollisions- und damit Tötungsrisiko für Vögel zu vermeiden. Ferner werden Maßnahmen zur Vermeidung störender Lichtimmissionen empfohlen (s. Kap. 6.5). Individuelle Verluste von gebäudenutzenden Fledermausarten und von allgemein häufigen Vogelarten können durch die Einhaltung geeigneter Abriss- und Fällzeiten vermieden werden (s. Kap. 6.2, Kap. 6.3).

In der Gesamtbewertung werden unter Beachtung der in Kapitel 6 benannten Maßnahmen durch das Vorhaben keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände ausgelöst.

Dortmund, 06. Juni 2024

Alexander Quante

Dipl.-Ing. Alexander Quante

8. LITERATUR

BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BNatSchG - Gesetz zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege - amtliche Fassung vom 29. Juli 2009, in Kraft getreten am 01.03.2010).

GRÜNEBERG, C., S.R. SUDMANN SOWIE J. WEISS, M. JÖBGES, H. KÖNIG, V. LASKE, M. SCHMITZ & A. SKIBBE (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. Nwo & Lanuv (Hrsg.): LWL-Münster.

KIEL, E.-F. (2021): Fachliche Auslegung der artenschutzrechtlichen Verbote - § 44 (1) BNatSchG. – Ministerium f. Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf; Download LANUV im Infosystem Geschützte Arten.

INGENIEURBÜRO SCHLÜTER (2022): Artenschutzrechtliche Begehung - Geplanter Gebäudeabriss Marienhospital - Mauritiusstraße 5, 48565 Steinfurt.

INGENIEURBÜRO SCHLÜTER (2023): Protokolle der ökologischen Baubegleitung (Nr. 1 -15) zum Gebäudeabriss Nordtrakt und zu Gehölzentnahmen am Marienhospital Steinfurt.

LANUV (2024): Biotopkatasterflächen, Gesetzlich geschützte Biotope, FFH-Gebiete, FFH-Lebensraumtypen, Fundortkataster, sonstige Schutzgebiete, (@LINFOS; letzter Zugriff 23.05.2024).

LANUV (2024): Geschützte Arten in NRW. www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/artenschutz/content/de/index.html (letzter Zugriff 23.05.2024).

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ENERGIE, BAUEN, WOHNEN UND VERKEHR NRW & MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (2010): Gemeinsame Handlungsempfehlung "Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben".

MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (MKULNV 2016): Verwaltungsvorschrift-Artenschutz vom 06.06.2016.

MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (MKULNV 2014): Lichtimmissionen, Messung, Beurteilung und Verminderung. Gem. RdErl. des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz und des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr.

MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (MULNV 2021): Leitfaden "Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen" - Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring - Aktualisierung 2021.

RÖSSLER, M., H., W. DOPPLER, R. FURRER, H. HAUPT, H. SCHMID, A. SCHNEIDER, K. STEIOF & C. WEGWORTH (2022): Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht. 3., überarbeitete Auflage. Schweizerische Vogelwarte Sempach.

RYSLAVY, T., BAUER, H.-G., GERLACH, B., HÜPPOP, O., STAHER, J., SÜDBECK, P. & C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13-112.

9. FOTODOKUMENTATION



Eingangsbereich des Marienhospitals



Baufeld nach Abriss ehem. Nordflügel



Gebäudefassade mit 10 Fledermaus-Ersatzkästen



Baufeld nach Abriss ehem. Nordflügel



Parkplatzzufahrt mit Espe links und Eibe rechts



Arnold-Kock-Straße u.a. mit Säulen-Eichen-Reihe



Trafo-Gebäude an der Arnold-Kock-Straße



Trauerhalle im Westteil des Plangebietes



Innenhofansicht im Westteil des Plangebietes



Gewächshaus im Westteil des Plangebietes



Hainbuchen-Kopfbaum-Gruppe im Südwesten (Erhalt)



Freistehende Stiel-Eiche im Südwesten (Erhalt)



Schotterparkplatz im Südwesten



Garten/Freifläche mit Eiben und Birken im Südteil



Alte Stellmacherei mit Außenanlagen



Efeubewachsene Mauer im Südwestteil

Formular A.) Gesamtprotokoll der Artenschutzprüfung

Antragsteller oder Planungsträger (zusammenfassende Angaben zum Plan/Vorhaben)

| | |
|---|--|
| Allgemeine Angaben | |
| Plan/Vorhaben (Bezeichnung): | 1. Änderung und Ergänzung des Bebauungsplans Nr. 16a „Mauritiusstraße West“ in Steinfurt-Borghorst |
| Plan-/Vorhabenträger (Name): | Stadt Steinfurt Antragstellung (Datum): 2024 |
| Die UKM Immobilien Management GmbH beabsichtigt die bauliche Weiterentwicklung des Marienhospitals in Steinfurt-Borghorst. Konkret ist die Errichtung eines neuen Bettenhauses geplant. In diesem Zuge soll auch ein neuer zentraler Eingangsbereich geschaffen und die Erschließungssituation optimiert werden. Die Planung wird nach § 13 a BauGB im beschleunigten Verfahren durchgeführt. | |
| Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum/Wirkfaktoren) | |
| Ist es möglich, dass bei FFH-Anhang IV-Arten oder europäischen Vogelarten die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG bei Umsetzung des Plans bzw. Realisierung des Vorhabens ausgelöst werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein | |
| Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände (unter Voraussetzung der unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“) beschriebenen Maßnahmen und Gründe) | |
| Nur wenn Frage in Stufe I „ja“: Wird der Plan bzw. das Vorhaben gegen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen (ggf. trotz Vermeidungsmaßnahmen inkl. vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen oder eines Risikomanagements)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Begründung: In der Gesamtbewertung werden unter Beachtung der in Kapitel 6 benannten Maßnahmen durch das Vorhaben keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände ausgelöst. | |
| Arten, die nicht im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung einzeln geprüft wurden: Es liegen keine Hinweise auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten planungsrelevanter Arten im Eingriffs-Wirkbereich vor, die eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung rechtfertigen würden. Im Rahmen vorgezogener Abrissarbeiten wurde die am Gebäude festgestellten drei Quartiere der Zwergfledermaus bereits vorab durch die Anbringung von 10 Ersatzquartieren kompensiert. | |
| Stufe III: Ausnahmeverfahren | |
| Nur wenn Frage in Stufe II „ja“: | |
| 1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| 2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden? | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| 3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| Antrag auf Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG | |
| Nur wenn alle Fragen in Stufe III „ja“: <input type="checkbox"/> Die Realisierung des Plans/des Vorhabens ist aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt und es gibt keine zumutbare Alternative. Der Erhaltungszustand der Populationen wird sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben. Deshalb wird eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG beantragt. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“). | |
| Nur wenn Frage 3. in Stufe III „nein“: (weil bei einer FFH-Anhang IV-Art bereits ein ungünstiger Erhaltungszustand vorliegt) <input type="checkbox"/> Durch die Erteilung der Ausnahme wird sich der ungünstige Erhaltungszustand der Populationen nicht weiter verschlechtern und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes wird nicht behindert. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“). | |
| Antrag auf Befreiung nach § 67 Abs. 2 BNatSchG | |
| Nur wenn eine der Fragen in Stufe III „nein“: <input type="checkbox"/> Im Zusammenhang mit privaten Gründen liegt eine unzumutbare Belastung vor. Deshalb wird eine Befreiung von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 67 Abs. 2 BNatSchG beantragt. | |